

Kaiserin Elisabeth von Österreich (1837-1898)

## Der Fluss Charlie.<sup>1</sup>

Strom, der du so schweigsam windest  
Dich durch Auen, weit und gross,  
Bis du endlich Ruhe findest  
In dem tiefen Meeresschoss!

5

Durch vier Jahre wechselnd' Zeiten,  
Halb im Kampf und halb in Ruh',  
Sah ich deine Wasser gleiten,  
Lebensgleich, dem Ende zu!

10

Stummer Strom, wie viel Gedanken  
Lehrtest du mich, tief und lang,  
Deine Grossmut dir zu danken,  
Bleibt mir leider nur Gesang!

15

Oft in Krankheit, oft in Trauer  
Lauscht' ich deinem stillen Gang;  
Bis zuletzt, wie leiser Schauer,  
Deine Schönheit mich bezwang.

20

Kamen Stunden, froh und heiter  
Und ich sah dein Wasser glüh'n,  
Schien's, als ob die Brust mir weiter  
Und mein Herz könnt' mit dir zieh'n.

25

Doch nicht deshalb blos mein Lieben,  
Auch nicht, weil vom Himmelsmeer  
Dir das reinste Blau geblieben,  
Wie sich's spiegelt, licht und hehr.

30

Wo in jener Wälder Schatten  
Sich verbirgt dein Wellenpfad,  
Weilten, die wir gern uns hatten;  
Drum ward lieb mir dein Gestad.

35

Und noch mehr, dein Name mahnt mich  
An drei Freunde, treu im Leid;<sup>2</sup>  
Und das Wort wie Zauber bannt mich,  
Fester noch an deine Seit'.

40

Freunde, deren Angedenken  
Neu entfacht die schlummernd' Glut,  
Neue Flammen will es schenken  
Dem, was längst in Asche ruht.

45

Stiller Strom, drum wird's im Leben  
Stets zu dir mich wieder zieh'n,

Großmütig warst du im Geben,  
Nimm dies müssig' Lied nun hin!  
(218 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/elisabet/poettage/chap029.html>

<sup>1</sup>Wahrscheinlich ist der Rhein gemeint. – <sup>2</sup>Nicht aufgeklärt.